

der Landesregierung, der Diözesanbischof mit sämtlichen Stiftsprälaten und Vertreter vieler Pfarreien, Angehörige aller Berufsstände gaben dem Toten das letzte Geleite. Treffend hat Landtagspräsident Hödlmoser in der Trauersitzung des oberösterreichischen Landtages am 27. Oktober 1955 das Leben des Verbliebenen gezeichnet, das sich nach den Grundsätzen richtete: Die Gesinnung jederzeit bekennen, reine Hände bewahren und halten, was man versprochen.

Dr. Eduard S t r a ß m a y r.

Erwin Kranzl †

Am 3. Februar 1883 als Sohn des Schulrates Karl Kranzl in Steyermühl geboren, besuchte der schon frühzeitig naturverbundene Knabe vorerst die Volksschule in Timelkam und Vöcklabruck, später die Bürgerschule in Linz und schließlich das Pädagogium in Krems. Nach Absolvierung dieser Anstalt im Jahre 1903 kam er als junger Lehrer nach Vorchdorf, später als Schulleiter auf den Hollerberg und schließlich nach Enns, wo er im Jahre 1948 als Hauptschuldirektor nach langer Dienstzeit in den Ruhestand trat. Damit wären in kurzen Sätzen die wichtigsten Lebensstationen festgehalten, mit einer Ausnahme: 1909 heiratete er und fand in seiner ebenfalls dem Lehrberuf angehörenden jungen Frau eine brave und treue Gefährtin, die seinen naturwissenschaftlichen Neigungen stets größtes Verständnis entgegenbrachte.

Ein ungemein aufgeweckter Sinn für alles Geschehen in der Natur, eine glückliche Hand, vieles zeichnerisch festzuhalten, und eine fast ans Pedantische grenzende gesunde Lebensführung waren wohl die auffallendsten Eigenschaften dieses Mannes, der still und bescheiden, aber mit unendlicher Liebe seinen Arbeiten im Interesse der Insektenkunde Oberösterreichs nachging. Als junger Lehrer in Vorchdorf mit viel Begeisterung ganz der Jägerei verschrieben, wandte er sich bald, dank seiner vortrefflichen Beobachtungsgabe der Vogelwelt zu, sammelte später dann auch Eier, beschäftigte sich mit Gewöllen, mit Losungen und hielt seinen Blick offen für alles. Schon droben am freundlichen Hollerberg bei Sankt Peter am Wimberg, wo er als Schulleiter ein naturnahes, sorgloses Leben führte, beschäftigte er sich mit den Schmetterlingen, und als er dann später nach Enns versetzt wurde, stieß er zu dem Kreis der oberösterreichischen Entomologen in Linz. Mit Hofrat Müller, Oberst Hein, Emil Hoffmann und anderen in stetem Kontakt, erwarb er sich bald ausgezeichnete Kenntnisse in der heimischen Lepidopterenfauna und war ein überaus eifriger Mitarbeiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft. Galt sein Hauptinteresse den Lepidopteren, bei welchen er für einige Gruppen, u. a. für die Pieriden, eine besondere Vorliebe zeigte, so war er auch gegenüber anderen Familien stets aufgeschlossen, ja seine für Oberösterreich wohl

interessanteste Entdeckung lag auf dem Gebiete der Orthopteren, durch den Fund einiger Exemplare von *Calliptamus italicus* bei Kleinzell-Partenstein am 24. August 1913.

Die letzten Jahre seines arbeitsreichen Lebens beschäftigte er sich viel mit den Hummeln, und wenn es auch nie zur Aufstellung einer Zusammenfassung der oberösterreichischen *Bombus*-Arten kam, so widmete er sich umso mehr der Biologie dieser Tiere, er stellte manches Hummelnest im Gebiet des Hollerberges fest, fing die Imagines und machte genaue Aufzeichnungen mit Skizzen über Nestbau, Verhältnis der Geschlechter und Schmarotzer. Für die Lepidopterenfauna unseres Landes lieferte er alljährlich seine Aufschreibungen und half gerne mit bei all den vielen Arbeiten, die zur späteren Herausgabe einer Schmetterlingsfauna von Oberösterreich die Vorbedingungen schufen. Mit ganz besonderem Fleiß widmete er sich u. a. der Zusammenfassung der Geschichte der oberösterreichischen Lepidopterologie und der gesamten hierauf sich beziehenden Literatur. Wir verdanken ihm unter anderem die Feststellung von *Tephroclystia irriguata* Hb. bei Enns, die Wiederauffindung der lange verschollenen *Syntomis phegea* L. im Strudengau bei Sarningstein, die Auffindung der auf den Südosten beschränkten *Zygaena brizae* Esp. an unserer Ostgrenze bei Ennsdorf in Niederösterreich, der bei uns vorher nur einmal, bei Linz gefangenen *Agrotis latens* Hb. im Mühlviertel usw. Untrennbar ist sein Name mit der Durchforschung des Gebietes um den Hollerberg, des weiten Donau- und Ennsgebietes bei Enns sowie des östlich der Landesgrenze liegenden Gebietes von Ennsdorf—St. Valentin verbunden.

Kranzl ist als Vortragender im Kreis unserer Gemeinschaft wohl kaum in Erscheinung getreten, und auf publizistischem Gebiete liegen von ihm lediglich ein paar kleinere faunistische Arbeiten vor: Schmetterlinge aus dem Otztal (Österr. Ent. V. Wien 1925), Von Tiroler Faltern und Fliegen (Österr. Ent. V. Wien 1926), Falter aus dem oberen Mühlviertel (Österr. Ent. V. Wien 1927) mit Nachtrag in der Zeitschrift der Wiener Entom. Gesellschaft 1955. Im Frühjahr 1954 entschloß sich Direktor Kranzl infolge günstiger Wohnungsverhältnisse seinen Wohnsitz in Enns zu verlassen und in die Traunseestadt Gmunden zu übersiedeln. Hier brachte er im eigenen Besitz alles in Ordnung und war noch öfters als ehemals bei allen Veranstaltungen der dortigen rührigen Entomologengruppe ein gern gesehener Mitarbeiter. Anfang 1955 unterzog er sich in Linz einer gut verlaufenen Prostataoperation, erkrankte aber später an einer Grippe, die sein durch die vorhergegangene Operation geschwächter Körper nicht mehr überwand. Betrauert von seiner Gattin, die ihm in den schweren Monaten seiner Krankheit hilfreich zur Seite stand, starb er in Gmunden am 23. April 1955. Ein großer Trauerzug, darunter Ver-

treter des Lehrkörpers und vor allem viele ehemalige Schüler aus Enns und manche seiner entomologischen Freunde des Gmundner Kreises, gab ihm das letzte Geleite.

Mit dem Ableben von Hauptschuldirektor i. R. Erwin Kranzl verliert der O.-Ö. Musealverein ein anhängliches Mitglied, die Entomologische Arbeitsgemeinschaft aber einen ihrer fleißigsten Mitarbeiter und wir alle einen vortrefflichen Freund, den wir nie vergessen werden.

Karl K u s d a s.

Josef Schlegel †

Immer kleiner wird der Kreis noch lebender einstiger Volksvertreter, die im Völkerparlament auf dem Wiener Franzensring tätig waren. Mit Dr. Josef Schlegel ist ein Politiker altösterreichischer Prägung dahingegangen, ein Mann, der mit glühendem Herzen an seinem durch tausendjährige Geschichte geadelten Vaterland hing, der aber auch dem klein gewordenen Österreich mit Hingabe und Pflichteifer diente.

Über einem Wirken von seltener Fülle spannte sich ein weiter Lebensbogen. Als Sohn des Bürgerschuldirektors Josef Schlegel in Schönlinde (Nordböhmen) am 29. Dezember 1869 geboren, erhielt der Junge im Elternhaus eine tiefreligiöse Erziehung, die ihm in seiner späteren politischen Laufbahn zum Leitstern wurde.

Nach dem Besuche des Gymnasiums in Leitmeritz zog Schlegel auf die Hochschulen in Wien und Bonn und erwarb im Jahre 1893 das juristische Doktorat. Ein gütiges Geschick wies dem jungen Juristen den Weg nach Oberösterreich, wo der Katholische Volksverein als Träger der politischen Bewegung tüchtigen Akademikern ein reiches Betätigungsfeld bot. Beim Landesgericht Linz und als Richter an den Bezirksgerichten Urfahr und Perg erwarb er sich gründliche Rechtskenntnisse. Bald wurde der Führer der konservativen Partei Oberösterreichs, Landeshauptmann Dr. Alfred Ebenhoch, auf den gewandten Rechtspraktiker und schneidigen Redner aufmerksam. Bereits im Jahre 1901 sehen wir Schlegel als jüngsten Volksvertreter im Österreichischen Reichsrat, der in den Abgeordneten Lueger, Ebenhoch, Jodok Fink und Prinz Liechtenstein, Beurle, Baernreither, Schönerer und Sylvester, Viktor Adler, Pernerstorfer, Renner und Seitz führende Köpfe besaß. Der spätere tschechische Staatspräsident Masaryk und de Gaspari, der italienische Ministerpräsident, waren ebenfalls Schlegels Parlamentskollegen.

Durch 17 Jahre entfaltete Dr. Schlegel in dem Völkerforum Großösterreichs am Franzensring, das von leidenschaftlichen Nationalitätenkämpfen erfüllt war, eine vielseitige Tätigkeit. Es zeugt von dem Ansehen des in Rechts- und Verwaltungsfragen erfahrenen Abgeordneten, daß er 11 Jahre lang Mitglied der Delegationen war, in denen bei stür-